

Mein lieber, lieber Vater

Ich habe Sie wohl,
 wie oft ich an Sie denke? Wie oft ich, z. B. unter
 Freunden verweilen, in Gedanken mich mit Sie
 unterhalte, seiner Meinung, so wie ich, auch ein-
 mal so richtig in Gespräche mit Sie lauschen möchte?
 Das alle Gauenbürger kannst du ja, kommt man
 doch immer so zusammenfassen - ich denke
 immer, wie viele Jahre noch mit jedem
 Tag, den wir zusammen glücklicher, besser
 u. länger verleben. Denn nun bin ich nicht
 kein solches Kind mehr, wie ich so sehr viele
 Jahre, noch vieler anderer Kinder, war.
 Ich bin wirklich, das ist so wenig Zeit
 ab. Weil dem 15. in meine Sprache im Verlaufe,
 um Modifizierung in Richtung zu kommen.
 Du glaubst mich, wie schon hier das Abfind
 von dem Kind geworden ist, die war doch
 meine richtige Kinder Freundin u. Vertraute.
 Und wenn auch Verlaufe mich nicht ist - weil
 ich so sehr in mich bin - so ist doch damit
 der erste Schritt zum dem flüchtigen, dem
 Kind der Gefährlichen getan. Und wenn
 ich nun, willst du, ich oft auch kommen
 kann, so ist die doch immer dem Befehl.
 Aber so sehr ja nicht. So ist der Lauf

Wann ich die Schrift schreibe, so habe ich die Kinder und den Mann vor mir, und ich habe die Kinder und den Mann vor mir, und ich habe die Kinder und den Mann vor mir.

Der Welt nicht. Ich sage es Ihnen, die kleinen Kinder haben in der Welt eine große Aufgabe; man soll ihnen die Zeit nicht versäumen, die Kinder werden so schnell, weil sie so schnell wachsen. Ich bin ein Philosoph, und ich habe die Kinder in der Welt gesehen, und ich habe die Kinder in der Welt gesehen, und ich habe die Kinder in der Welt gesehen. Aber die Zeit bleibt nicht stehen, und die Kinder werden nicht stehen, und die Kinder werden nicht stehen. Ich habe die Kinder in der Welt gesehen, und ich habe die Kinder in der Welt gesehen, und ich habe die Kinder in der Welt gesehen.

Aber ich werde mich freuen zu sehen, wenn sie kommen, und ich werde mich freuen zu sehen, wenn sie kommen, und ich werde mich freuen zu sehen, wenn sie kommen.

Das habe ich auch schon in der Zeit
in Frankfurt habe ich ja immer persönlich sehr ge-
hört 2. warst, aber wir alle dort. Es gab
Krieg und ja auch sehr sehr, nicht im Herbst 70.
Kund man kann überall in Deutschland
- das habe ich wirklich geliebt - ich ja sehr sehr.
Wir haben das all die Jahre noch im
Kriegsgefühl, ich habe ihn sogar zeitweilig
hij konfliktiert. Das heißt die Zeit der
in unser mit sehr ja gutem Willen
ich in Amerika. Wir haben um den
Wörter, ich mag ihn sogar ganz
sehr, ohne viel zu denken zu
2. bekämpft. Von der
nicht kommen, sehr
London, der
die Oberin Gordon ich ja
Kriegsgefahr gegeben,
folgere. Prof. Giesbach wird
Wir haben das ja alle
2. in. ohne nicht, ich
von werden. Wir haben ja
dies, ganz.

Maline will
nach London, Kinderspiele zu
geben. Das ist sehr
guten will die
ausgebildet, nach

by jatta so you sat kind as for married
and the wife. some matter, some more
and you yourself in some more day
you will help for the child's progress. but
mind more and the young man will understand
sufficiently you in the future and you
will, but for all the things in the world
and? the young man you in the Oberstufe
Tale. - Some more. something. for in the
you, something in the child's progress
will, will for to know it. but that will
sufficient. you understand. because you will
understand the will, but for in the
and you. the other and the other
the will, but. will father, was will
will. so for the other matter
sufficient. something, but will
Lafayette for the in. the, but. something
something of something, in the
you will, will understand, will in
the something, something. something
for you 14 you will something
in. something, the other matter. for
will, will the will, you you
will in. in the something in
father in the will the
the will, will you to will in

soß allen Frauen hier: Man fühl' immer die
Weyhlichkeit, zu trösten zu zuzuhörachen u.
"Ja zu ja". Das soll nicht abwascht werden,
überhört sein. Aber seit in unheimlich & Wau-
den Gott sei gedankt alles wieder gut in besser
denn je ist, kann fühl' ich bei allen Leuten das
Aufführer in gelebten Dingen das mich begleitet
die unheimliche Kraft in mir von diesen Abwas-
chens abzugeben man dir nicht das Bedürfnis
hat. Das mir das unheimliche Bedürfnis ist von
jeher ist. Immer habe ich noch in dieser Verbindung
mit einem vollen Altona. Sie gibt mir auch viel
zu das sie im Laufe des Jahres mich auch noch
suchen - was für ein unheimlich Kind. Es war
immer viel mit ist.

zwei Jahre ^{9 Tage} hartnäckig war Jahr nach nach-
jährig ^{9 Tage} harte bei mir, nachdem der 18. 19
Jahr "der Götter" ist. Was alles großes wurde
mit ihm (- er ließ die gel. Fyrmann 53, so kolossal
schwierig zu werden für ständig mit so unvorstellbar
wird man das sagen, das es ein ganz ungeschickter
Mensch ist, der in allem Wahnwitzigen zuerst mich
für mich zu sein Sorgen. Mit anderen Worten noch
immer ein ganz großes Kind. Es trägt sich mit pla-
nen, was unheimlich zu suchen.

Es steht oben noch wunderbar weiter geschrieben. Aber
1. fräule - wie du sich der ersten große Kraft die Hand.
2. das ich keine Frau & keine Mädchen, aber noch viel ist die.
3. Kunst ist Überdies. Es hat sich viel wie immer
7. Ich will mich in Liebe verbinden. Dieser Gott

8

Wanna liebe, liebe tante Weinjam!

Wie oft
danke ich dir! Wär das liebsten
du so einfach wie das Telefonieren
in unbeschränkter das Telefonieren
so billig wie ein Brief - ich
glaube manchen wäre ungeduldig,
das die Leitung Tal- bis in - Jod. in -
was besser ist - so wie früher was -
das präpa - paludilla.

Ich bin immer
die Jugend von diesem Geburtstag
(Peter sagte: uabbi, die armer tante
Weinjam, wie Rome was Tischo - beart
Gebirgs tag haben!) Ich will ich von
niepan & minnen Brief aufpassen mit
unioßen in Wäusgen, blais gefund &
woheral ofines, das ich das lobe &
wichtig! Und lass dich in liebe &
aufregung liebkail verbinden, wie ob
wir mit dir wasig Weiben &
ob dich was Jahr wasagen, ob wir
dich mal wieder hsa! Ich liebe

so viel an die Zeit im Quarantänebad. Es
sind so auffällig unsere Jugend so
wird gefahren, & nicht die ganze
Tafelung, die wieder zu haben, sie
wird schließlich zu dem Fußstapfen beko-
men. Und wird nicht von der neuen
Kunde immer wieder gefahren an so, als
wären wir das zu dem liebsteinander-
gegangen? Können es immer so bli-
ben!

Wieder habe ich ja noch mich gefe-
hen, die ich noch bei Gabel. 24. Januar
über, das sie z. G. in 2-3 Wochen kommt.
Es wird mich aber so dann über die
alle, die über die Stufen, gerade zu
fahren.

Wie oft ich gut!! s. f. ge-
sundheitslich mich so, ich soll mich. die
Körper nach der Krankheit, um das Baden
zu erfahren. So geht ja z. G. nach der
Quarantäne das Heilung ich selbst, das so
er sich dort aufhalten kann. Ich
richtig soll, er hat mich sehr
nützlich.

Die Kinder werden von Tag

zu Tag größer, viel zu schnell! Man-
mal unterlag ich ab und zu, viel
noch so die kleinen Tische Wasser nach
ich dem haben zu können. Wie die
haben viel Glück habe ich das ge-
hen können, das ich in all die Tage,
wo immer tagtäglich kleine Anwen-
de ich untergehe, probieren zu so die tief-
kündet, für das Gottes geistlich immer
auslaßt, die ich das finden. Ich
am Ende mich oft haben, aber so
große Kinder zu haben, in wie sehr-
ständig, nicht die alle haben! Ich
ab die, können sie jetzt mal
immer Freitag - Abend bei dem fer-
nischen - In wie sehr mich dieses
gute Freude haben. Ich sollte immer
was, in wie alle sehr lange in
das besetzen zu können. Die
Lernung von großen Welt mit
ich haben. Dabei war ich mich
viel besser in dem Charakter, die
ich die glückliche Seele, die aber
so wenig die besten die die
in wie sehr für die Seele zu -

in Josanniberg, in Gläube, als Verkän-
fira (?) in tape manig von die Jovan.
Man mag Konig gar nicht mag ich fra-
gen. Dabei ist J. zu bewundern, die
Klagt nie mit einem Wort.

Der mein

Alten 21, Knecht von Lade, ich so
ja nicht so "gellan geschick". Ich so
eine Kolofala Weinung von die, in
so viel dort immer noch Jochen, wenn
an der L. Dankl. Ich habe nicht immer
Knecht die Jahr. Davon so viel wie
möglich ausgenommen, in die ich Dank-
bar dafür in reizend, wie die Kind.
Ich die so Jochen die befandener Knecht
Knecht Knecht, damit nicht der Sa-
ziensung zuweisen der Jochen die
Knecht bildat. Auch Jochen die. Die Jochen
bin ich Knecht, was ich Knecht
obwohl ich die gar nicht so Jochen mag
Dann ich Jochen, die Jochen Jochen
21) manne Jochen Jochen, die die
die nicht spezifisch so Jochen sind
oder nicht, ich Jochen egal.

Vorige Woche

in die L. J. Jochen Knecht Jochen

werden von Prof. Frieder. J. J. S.
in der Jagd auf dem Wege der Galla-
pung. So ist natürlich, was Sie wissen,
was so jung, von allem für gewöhnlich
haben: hier die Frau geht so sehr für
den Operationen jetzt ganz gut.

H. Daniel
Nur ich oft, wir treffen mich so oft
auf der Straße. Übergänge für Sie
wenn Sie sich immer. Das ist von
so trübselig. Das Fräulein habe ich nir-

woher kann ich mich
nicht schreiben, sind immer Ihre
Hilfe Sie, wir hoffen es mir über-
sagen würde.

Wenn Sie Rump,
Aris bald wieder. Was macht
Willy? Völlig bringt die Paula
sol- Wiederschwitz Gump von mir.
Sie in immer das hat in vermindert-
haftig zu mir. Hoffen Sie das öfter?
Wir sind immer, Sie habe ich bis zum
Sanktfräulein.

Alte alle gesund? so
geht mich nicht! Größ mir Trübsal!
Sie Sie bescheiden mich gegenseitig
geküßt von mir
Hotta.

9.2.39

5
72

Lieber Onkel Willy!

Dein heutiger Brief, für den ich Dir herzlich danke, ist doch wichtig genug, um sofort beantwortet zu werden. Daß Dr. Breuer u. Dr. Schlesinger, ohne daß man sie beauftragt oder gefragt hätte, zu Raw Hertzog gehen u. Jo von der Liste streichen lassen, ist immerhin bezeichnend. Vermutlich ist Herrn Dr. Br. der Gedanke an eine Nachbarschaft mit Dr. Jos. Carlebach nicht ganz genehm. Mit der England-Sache verhält es sich folgendermaßen: Sofort in den damaligen schweren Tagen hat der engl. Chief Rabbi in bewundernswerter Schnelle Einreise-Möglichkeiten besorgt für die Kollegen, die in unmittelbarer Gefahr waren. Man hatte das auch von Jo angenommen. So hatte er ihm auch ein Permit verschafft. Jo hatte damals gleich zurückgeschrieben, daß es für ihn nicht dringlich sei u. er bitte, dasselbe für einen Kollegen in Not zu verwenden. Allerdings schrieb man uns dann von L., daß Umschreibungen auf andere nicht angängig seien. Er, Jo, hat also dafür nicht nur keinen Finger gerührt, sondern das, was man ihm angeboten, zugunsten anderer ausgeschlagen. Somit möchte ich vor allem Deinen Vorwurf entschieden zurückweisen, wir hätten mit zu viel Leuten gesprochen oder uns bemüht. Weder das eine noch das andere trifft zu. Richtig ist, daß ich ohne Wissen von Jo an einige Leute in Erez geschrieben habe, das ist aber alles u. ich habe auch meist gar keine Antwort auf meine Schreiben bekommen. Da das Permit nach England noch besteht, könnte Jo, wenn er wollte, jetzt noch davon Gebrauch machen u. hinfahren. D.h. auch nur er allein, für ihn würde das Komitee einige Monate, bis er etwas hat, sorgen. Keinesfalls für die Frau oder die Kinder. Dieselben bekommen zwar auch Genehmigung zum Einreisen, doch müssen Verwandte oder Freunde dann die Garantie übernehmen, für uns zu sorgen. In dieser Situation, die schrecklich ist,

befinden sich z. Zt. viele unserer Freunde, ~~Ho~~zler, Weiß, Königshöfer, Kahn-Fulda und viele andere. Doch hatten dieselben gar keine Wahl u. keinen Ausweg, u. es ist gar nicht genug hervorzuheben, welches Verdienst sich der Chief Rabbi durch diese Aktion erworben hat--"doppelt hilft, wer schnell hilft". Hätte Jo damals für Erez die Einreisegenehmigung für sich u. seine Familie gehabt (u. einen ganz kleinen Posten) dann wäre er gewiß schon in England, vielleicht sogar schon drüben. Wie ist es möglich, daß Leute in dieser Zeit einen solchen Mann von der Liste streichen lassen, ohne den wahren Sachverhalt zu kennen, ohne sich auch nur die Mühe einer Nachfrage oder Rückfrage zu machen? Spielt man so mit Menschenschicksalen? Wollen das die ganz Frommen sein? Wissen sie nicht, daß Sein oder Nicht-Sein eines Menschen davon abhängen kann, ob er gerade jetzt nach Erez kommt oder nicht? U. es bietet sich eine Gelegenheit, und sie zerstören dieselbe? Ich kann sagen, ich habe so viel Glauben an Menschen u. Vertrauen zu Menschen verloren, wenn ich sehe, wie wenig ernst die sogenannten Freunde unsere Situation nehmen. Wie ^{man} einem Menschen wie ~~7~~ dessen ganzes Leben ein Leben für Andere war, in der Stunde der Not nächt eine Hand sich entgegenstreckt zu tatkräftiger Hilfe! Und nicht nur das, sie ~~w~~erfen ihm noch Steine in den Weg. Wenn Du Herrn Dr. Breuer sehen solltest, so sage ihm von mir: "Schreit nicht die Stimme des Blutes deines Bruders zu dir?" Ich sehe nur noch eine praktische Möglichkeit: In Amerika, Holland, England u. Erez je 3 Leute zu finden, die zusammen ein ~~Kapital~~ Visum zu stellen bereit sind. Ich selbst würde mich heute nicht scheuen, darum zu bitten, doch ist es vielleicht besser u. ratsamer, es nimmt jemand in die Hand, der nicht zur Familie gehört. Namen, an die man herantreten könnte mit Aussicht auf Erfolg, wüßte ich. Auch von dem Plan soll Jo vorerst nichts wissen u. es wäre mir lieb, Deine Meinung darüber zu hören.

Mir haben wir schon seit abgelaufenen Monat kein zu schreiben. Es wird noch wenig Nachrichten. Die bei Albin aus Stefan Kapack's Brief. Große Absagen. Ich habe sie nicht geglaubt. Wir haben nicht gesehen. Mein Auftrag ist es mir. Ich plane wenig zu schreiben. Ich habe...

Apr. 1939

.4.39.

92

Meine geliebte Tante Mirjam!

Es ist merkwürdig genug: Gestern ist ein Brief von Jo an Willy abgegangen---ich konnte wirklich nicht mehr dazu kommen, anzuschreiben. Heute nun kam ein Brief von Dir aus Jerusalem (vom 9.4.) u. es ist unmöglich, auf ein paar Zeilen von Dir nicht gleich zu reagieren. So geht einem doch immer wieder die Innigkeit u. Herzlichkeit des Tons ans Herz. Habe jedenfalls vielen vielen Dank! Mit Dir sind wir glücklich über das Naches, das Du dort bei Deinen Kindern hast. Weh ungewöhnliche S'chio auch für den geliebten Großvater, und welche Gnade für Hermann, einem Großvater den Anblick und das Miterleben einer solchen Häuslichkeit schenken zu dürfen! Schon von jeher warst Du ja so entzückt von Deiner Schwiegertochter Else. Ganz besonders erinnere ich mich Deiner Briefe aus Paris, als Du krank warst wie begeistert Du stets von ihr schriebst. Daß unsere letzten Briefe an Euch jetzt manchmal ein bißchen verbittert u. böse klangen, dürft Ihr nicht weiter so übel nehmen. Es kommt einem zeitweise so vor, nach all dem Schrecklichen, das wir erlebt haben, als seien wir verlassen u. vergessen. Ich glaube, daß es jedem Menschen in schwerer Situation mal so geht, daß eine Stunde des Kleinmuts, der Angst u. der Verbitterung nicht ausbleiben. Die entläßt sich dann ja gewöhnlich an der falschen Stelle. Ihr sollt uns aber um Gottes willen deshalb nicht gram sein. Wir haben wahrhaftig nicht Euch Vorwürfe machen wollen. Oder wenn Ali schreibt: "Ihr müßt wissen, daß die Zeiten aus der Werderstr. vorbei sind", so sollte gewiß keine Silbe von uns vorwurfsvoll für Euch sein! Wir wissen, bestellt das bitte Ali, wie er selbst nebbich sich zu plagen hat, es ist wahrhaftig kein Leichtes für ihn, und dabei hören wir immer wieder, was uns ja nichts Neues ist, was für ein prachtvoller, strebsamer Mensch er ist. Gebe Gott, daß er auch diese schweren Zeiten bald überstanden hat.

Von Oma hast Du gewiß schon die letzten Wochenberichte über uns gehabt. Estherlein ist wohl so wie heute in London angekommen, nach 10 tägigem, sehr schönen Aufenthalte bei Ellerns in A'dam. Eva sitzt gestiefelt u. gespornt, kann sich nur immer noch nicht entschließen, loszufahren, weil sie so sehr noch auf eine Möglichkeit, nach Erez zu kommen, hofft. Schon immer wollte sie es brennend gern; nun, wo noch ein Besonderes sie lockt, natürlich doppelt gern. Mir scheint, als ob unsere beiden Töchter sich schon so ziemlich gebunden haben. Leider sind beide Jungens große Dal-

Ordnung viel legerer als hier bei uns. Aber anstrengend, vor- und
 nachmittags Schule, dazu die wäthen Entfernungen.
 Holz und Weiß fühlen schon beide schrecklich ihr Schnorren-Dasein,
 Holzernohnt bei George Eisler und Weiß bei Raffael Lerner. Ein sehr
 schwerer Zwischenzustand.
 Die kleinen sind immer Gtt sei Dank munter. Ruth sagte bei Bean-
 tragung der Kennkarte: "Für Mutti" besondere Kennzeichen? Immer Kopf-
 schmerzen". Na, das sollte sich, laut ärztl. Aussage auch nach den erst-
 kind geben. Habe ich noch nicht oft genug bewiesen, daß einmal
 keimmal ist? Mein Bild für die Kennkarte steht aus...! Es gibt ein
 Buch "Das Mädchen aus der Ackerstraße", so sehe ich darauf aus!
 Was interessiert Oma noch? Dr. Bohm hatte 70. Geburtstag und ist
 am Krankenhaus wieder zugelassen, weil sonst kaum mehr jemand da ist.
 Für Sam Heckscher, der auch weg ist, ist am Krankenhaus Callmann, das
 Ekel, auch über 70. Schwester Sophie ist in ihre Heimat nach Dane-
 mark, zurück. ---Gestern Abend waren wir bei Daniels eingeladen. Tant
 Mirjam, nimm es bitte nicht übel, aber wenn sie Besuch haben, ist es
 da meist schrecklich langweilig. Wir nahmen Bella mit, u. da gestern
 auch Dr. Biau's Gebeten waren, war es ganz nett. Habt Ihr Frau Mainz
 schon gesprochen? Annie ging mir auch zuletzt ein bißchen auf die
 Nerven, schade, so ein begabter, kluger Mensch. Die Woche brachten wir
 Oberlehrer Schloß zur Bahn. Frau Hirschel ging ins Altenhaus. Ich
 fragte einen Schaffner nach dem Zug nach Straburg (sie führen ja
 erst zu Rahel) "Nach Straburg?" sagt er, "Tscha, kommt tscha auf an,
 wüber"! (Es gab 2 Züge in der Richtung).
 So wünsche und hoffe ich auch für uns: Ob wir nach Erez kommen? Si-
 cherlich, wenn es nur irgend eine Möglichkeit gibt. Aber---kommt
 tscha auf an, wüber. "Vielleicht müssen wir erst woan ders hin? Vor-
 läufig haben wir noch nirgends eine Spur von Aussicht.

So, nun aber gleich zur Sache. Samstag, 1. 4. Sonntag
 haben wir so. Sonntag, die 2. feierlich feieren

Sümp. Gimmly - laß mich - wüßte ich was wir baby haben!
 Wir sagst Ruth: Na, 2 jung bim aigy mit waf! der 12 Jahren 50!

So, nun aber gleich zur Sache, auch für
 die kleinen Otto & Willy